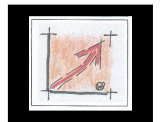




Geschichte des Bauens – Blatt 21.1.9 Bauhaus und Gegenwart



Zeitfenster:

Der Jugendstil, der durch die Verknennung der Künstlerkolonien nicht als neuer Stil angenommen wurde, hielt sich nicht lange. Anstelle des neuen Stils, wurden von der Bevölkerung lediglich Form und Gestaltung aufgenommen. So bildete sich nach dem 1. Weltkrieg der „Deutsche Werkbund“, eine Zusammenführung von Architekten, Handwerkern und Industriellen. Es wurde für die kommenden Jahre ein eigener Baustil gegründet, der bis in die Gegenwart anhielt. Klare Grundlagen waren „Funktion, Werkstoff, Konstruktion und Proportion“. Hierzu wurde nach dem 1. Weltkrieg (1919) die Handwerker- und Architektenschule „Bauhaus“ gegründet. Um der Vergangenheit eine klare Abgrenzung zu verschaffen, wurde auf Zierrate und jegliche Form gestalterischen Zierwerks verzichtet. W. Gropius, trat in den Vordergrund des Baugeschehens. Entscheidend war, dass in dieser Zeit das erste Mal wieder grundlegende Schulen für Handwerker und Bauschaffende entstanden. Erinnern wir uns an die Altmeister wie Michelangelo, der bereits Kunstschulen unterhielt, gerieten diese mit den Jahrhunderten in Vergessenheit und wurden erst wieder organisiert in der Bauhaus-Kultur wiedergeboren.

Architektur:

In ganz Europa wurde der Bauhausstil übernommen. Sichtbeton wurde zum Markenzeichen. Dieser verkörperte allerdings eine sehr kompakte, massive Bauweise. Industriebauten wurden geprägt. Meistens Skelettbauten - mit vorhängenden Glasfronten - wurden zum Markenzeichen der Bauhauskultur. Aber allen voran fanden die freien Gestaltungen Anklang im Bauen. Dazu wurde die „Campingweise“ in das Bauen eingeführt. Übernommen von den Zeltbauten wurden große Bauwerke geschaffen. Der „Deutsche Pavillon“ der Weltausstellung in Montreal 1962 verkörperte diese Bauweise ganz prägnant. Aber auch das Olympia-Stadion in München bildete mit dieser Bauart die Grundlage der neuen Bauwelt. Mit dem Sichtbeton wurde auch die Technik des Spannbetons entwickelt, mit dem sehr große Brücken und Bauteile gefertigt werden konnten. Somit wurden auch in der Statik enorme Veränderungen vorgenommen. Die Möglichkeiten wurden enorm.

Möbel:

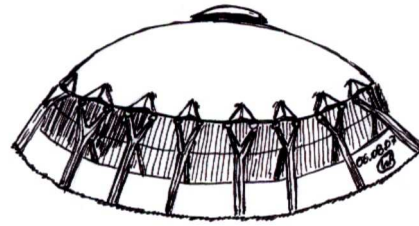
Auch die Möbelwelt wurde generell in eine neue Richtung geführt. Mit der Einführung des „Artdeco“ wurde von den schmückenden Elementen der Möbel Abstand genommen. In Holland wurde mit „de Stijl“ eine radikale Revolution im Möbelbau vorgenommen. Der Ungar Marcel Breuer, sowie auch später der Amerikaner Mies van der Rohe, kreierte Gestellmöbel aus verformten Blechen, Holzlamellen und gebogenen Rohren. Man experimentierte mit allen möglichen, neuen Materialien im Möbelbau und fand damit erfolgreich neue Materialien für den Innenausbau und den Möbelbau.

So grotesk manche Entwicklungen beispielsweise bei den Sitzmöbeln der damaligen Zeit waren, so wertvoll waren diese Entwicklungsschritte für das heutige Design.

Der 2. Weltkrieg brachte dann in die Bauhaus-kultur einen enormen Einschnitt. So wurden sämtliche bis dato kreierte Möbel des Durchschnittsmenschen, die wir heute als „IKEA“-Möbel einordnen, nicht mehr für die Allgemeinheit umgesetzt.

Diese Kultur wurde dann erst wieder nach dem 2. Weltkrieg über skandinavische Länder aufgenommen und dem europäischen Markt zugeführt.

Skizze B25:



B25

Der Sportpalast in Rom. 1960 verkörpert L. Nervi die neue Kultur der Spanngelände.

Skizze B26:

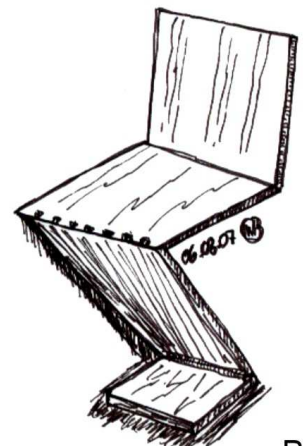


B26

Das Observatorium „Einsteinurm“ in Potsdam. 1919 verkörperte E. Mandelsohn damit die Freiheit der Formen.

Skizze B27:

Der „Zickzackstuhl“ von G.T. Riedveld um 1924. Die Studie des „Sitzens“ wurde neu aufgenommen.



B27